



Badischer Chorverband · Gartenstr. 56a · 76133 Karlsruhe

Frau Ministerin
Theresia Bauer MdL
Ministerium für Kunst, Forschung und
Wissenschaft Baden-Württemberg
Königstr. 46
70173 Stuttgart

24.07.2013

Musikhochschulen

Sehr geehrte Frau Ministerin,

das Präsidium des Badischen Chorverbandes hat auf seiner Sitzung am letzten Wochenende die von Ihnen geplanten Maßnahmen zur Umstrukturierung der Musikhochschulen in unserem Lande eingehend diskutiert und mich beauftragt, Ihnen unsere Meinung zu dieser Thematik mitzuteilen.

Es liegt uns fern, die grundsätzliche Notwendigkeit von Haushaltskonsolidierungsmaßnahmen in Frage zu stellen. Gerade Ihr Haus sollte aber sorgfältig prüfen, ob der Bereich von Kunst und Kultur dafür in gleichem Umfang erhalten muss wie andere Politikbereiche, die weitaus größere Haushaltsvolumina in Anspruch nehmen. Außerdem wurden die Haushaltsansätze für Kunst und Kultur in den letzten Jahren eher gekürzt als aufgestockt. Zumindest wurden sie nicht den gestiegenen Kosten angepasst. Wenn jetzt nach unserer Kenntnis der Landesrechnungshof bei den Musikhochschulen ein Einsparvolumen von rund fünf Millionen Euro sieht, ist das für diese Einrichtungen sehr viel Geld, hat aber für den Landeshaushalt insgesamt keine große Wirkung. Auf jeden Fall übertreffen aus unserer Sicht die Nachteile bei Weitem die möglichen Vorteile.

Da wir mit hoher Wahrscheinlichkeit gemeinsam der Meinung sind, dass Kunst und kulturelle Aktivitäten eine ausgesprochen wichtige Basis für das Funktionieren einer Gesellschaft sind, muss die Landesregierung ihre Haushaltskonsolidierungsmaßnahmen entsprechend gewichten und darf diesen Teil des Haushalts nicht zu einem „wohlfeilen Steinbruch“ für Einsparungen verkommen lassen.

Als Interessenvertreter des Laienchorgesangs wissen wir sehr wohl, was die Musikhochschulen für das oft zitierte „Musikland Baden-Württemberg“ bedeuten: Sie bilden nicht nur professionelle Musiker aus, sondern sorgen auch dafür, dass im Schulbereich und für die allgemeine musikalische Laienausbildung im Lande qualifizierte und motivierte Personen zur Verfügung stehen. In den Schulen fehlen Musiklehrerinnen und –lehrer, die wir als Ansprechpartner unserer Vereine dringend benötigen, und ohne Berufsmusiker wäre unsere Chorlandschaft nicht denkbar. In sehr vielen Fällen engagieren sich schon Studentinnen und Studenten der Musikhochschulen als Dirigenten von Chören und anderen Musikensembles und entdecken so ihre Liebe zur Laienmusik.

Aus diesen Gründen sind dezentrale Musikhochschulen mit einem breiten Ausbildungsangebot ausgesprochen wichtig. Die Spezialisierung an zentralen Standorten darf nicht das Hauptziel der Umstrukturierungsmaßnahmen sein. Das erkennt selbst der Landesrechnungshof an, wenn er weder die Zahl unserer Musikhochschulen noch die Zahl der Studienplätze für die Schulmusik in Frage stellt.

Sehr geehrte Frau Ministerin, wir bitten also dringend darum, die Auswirkungen der von Ihnen vorgeschlagenen Maßnahmen auf unsere Kultur- und Musikkultur im Laienbereich noch einmal sehr sorgfältig zu überprüfen. Eine enge Verzahnung von Musikhochschulen und deren Leistungen im Ausbildungsbereich mit der kulturellen Bildungsarbeit und den musikalischen Aktivitäten aller Teile der Gesellschaft in der Fläche erscheint uns zwingend notwendig zu sein. Sie muss gegenüber anderen Zielen der Musikhochschulen eher ausgebaut und verstärkt werden. Professionelle Musik und Laienmusik bilden eine Einheit. Sie ergänzen und befruchten sich gegenseitig. Über 70.000 Sängerinnen und Sängern ist dieser Zusammenhang bewusst; ich hoffe, auch in Ihrem Hause!

Gern höre ich bald von Ihnen. Ich wünsche mir, dass Sie unser Anliegen verstehen und unterstützen, und verbleibe

mit freundlichen Grüßen

Josef Offele, Oberbürgermeister a. D
- Präsident -